

Auf das in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Petersburgs Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

ORA ET LABORA

Bete und Arbeit!

22. Jahrgang. No. 26

Münster, Sask., Donnerstag, den 6. August 1925

Fortlaufende No. 1118

Welt-Rundschau.

Deutschlands Antwort auf Briand's Note in Sachen des Sicherheitspakt.

Als die erste Nachricht darüber in die Welt hinausging, daß Deutschland Frankreich einen Sicherheitspakt anbot...

Und dennoch kommt die Idee des Sicherheitspaktes, und zwar gerade in dem von Deutschland vorgeschlagenen Sinne, nicht mehr zur Ruhe.

Nach langen Verhandlungen zwischen England und Frankreich hinsichtlich des von Deutschland angebotenen Pakt ging endlich am 19. Juni eine Note des französischen Außenministers Briand nach Deutschland...

Die deutsche Antwort auf Briand's Note wurde prompt ausgearbeitet und, nachdem sie von der Wehrheit des Reichstages gebilligt war, an die Alliierten überliefert.

Nach manchen anderen Punkte enthält die deutsche Antwort, so z. B. über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund, Alles ist klar und deutlich und vieles stimmt nicht mit den Wünschen der Alliierten, wenigstens Frankreichs, überein.

Man möchte fast vermuten, daß die Wehrerschaft in London und vor allem in Paris dem bösen Gewissen

dehlt selbst entsprang. Die ganze Verhandlung Deutschlands, die Verhandlung über einen möglichen Sicherheitspakt miteingeschlossen, war derart, daß sie von Deutschland seit ein übermenschliches Maß von Geduld erfordert, um nicht alle Diskussionen abzubrechen und seinen Vorschlag zu rückzugeben.

Noch mehr muß man sich wundern, wenn man über den guten Eindruck der deutschen Antwort bei den Alliierten liest und zugleich bedenkt, daß man dort die Note als einen bedeutenden Schritt in den angebahnten Unterhandlungen bezeichne.

Nur wird eine Modifizierung des „Vertrages“ von Versailles nicht als eine Vorbedingung für den Abschluß eines Sicherheitspaktes gefordert, aber das Schriftstück macht es klar, daß eine solche Modifizierung sich als eine notwendige Folge aus irgend einem Sicherheitspakte ergeben müßte.

Abd el Krim von Marokko stimmt Frieden und ist willens, über Frieden zu verhandeln unter der Bedingung, daß Frankreich und Spanien die Gewährleistung der Unabhängigkeit der Rifstämme verbriefen.

Die deutsche Antwort spricht auch klar über die Garantie, die Forderung und die Abrüstungsfrage. Frankreich, obwohl eine der Parteien des zu vereinbarenden Sicherheitspakt, wollte selbst diesen Pakt garantieren, was gegen jede Logik verstoßt.

Nach manchen anderen Punkte enthält die deutsche Antwort, so z. B. über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund, Alles ist klar und deutlich und vieles stimmt nicht mit den Wünschen der Alliierten, wenigstens Frankreichs, überein.

In der Forderung einer Revision des „Vertrages“ von Versailles sieht Deutschland nicht mehr allem. Hier und dort tauchen in den alliierten Ländern Stimmen auf, die einer Revision das Wort reden.

Die Erfahrungen von sechs Jahren mit dem Vertrage von Versailles haben bewiesen, wie vergeblich es ist, von diesem Dokumente die so notwendigen, friedliche Reorganisation des Kontinentes zu erhoffen.

Abd el Krim von Marokko stimmt Frieden und ist willens, über Frieden zu verhandeln unter der Bedingung, daß Frankreich und Spanien die Gewährleistung der Unabhängigkeit der Rifstämme verbriefen.

Die deutsche Antwort spricht auch klar über die Garantie, die Forderung und die Abrüstungsfrage. Frankreich, obwohl eine der Parteien des zu vereinbarenden Sicherheitspakt, wollte selbst diesen Pakt garantieren, was gegen jede Logik verstoßt.

Nach manchen anderen Punkte enthält die deutsche Antwort, so z. B. über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund, Alles ist klar und deutlich und vieles stimmt nicht mit den Wünschen der Alliierten, wenigstens Frankreichs, überein.

In Williamstown, Mass., wird soeben das Institute of Politics abgehalten, das jährlich einmal stattfindet. Eine Hauptfigur bei dieser Versammlung ist der englische Generalmajor Frederic Maurice.

Die Erfahrungen von sechs Jahren mit dem Vertrage von Versailles haben bewiesen, wie vergeblich es ist, von diesem Dokumente die so notwendigen, friedliche Reorganisation des Kontinentes zu erhoffen.

Abd el Krim von Marokko stimmt Frieden und ist willens, über Frieden zu verhandeln unter der Bedingung, daß Frankreich und Spanien die Gewährleistung der Unabhängigkeit der Rifstämme verbriefen.

Die deutsche Antwort spricht auch klar über die Garantie, die Forderung und die Abrüstungsfrage. Frankreich, obwohl eine der Parteien des zu vereinbarenden Sicherheitspakt, wollte selbst diesen Pakt garantieren, was gegen jede Logik verstoßt.

Nach manchen anderen Punkte enthält die deutsche Antwort, so z. B. über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund, Alles ist klar und deutlich und vieles stimmt nicht mit den Wünschen der Alliierten, wenigstens Frankreichs, überein.

Die deutsche Paktspolitik und eine russisch-französische Allianz.

Wir entnehmen der „Möln. Bl.“ die folgenden Ausführungen, die auf Russlands politische Haltung ein bezeichnendes Licht werfen:

Zeit dem Scheitern der Hoffnungen auf einen bolschewistischen Umsturz in Deutschland blickt man in Moskau mit großer Neugier auf alle selbständigen Regungen der deutschen auswärtigen Politik.

Die Zeit hat in Russland immer eine neuartige Rolle gespielt. Im beherrschenden Russland hat man sich gewöhnt, in noch größerer Entfernung zu denken als früher.

Es hat lange Zeit in Anspruch genommen, bevor die verschiedenen Rufen und Richten in Europa sich zu einer Ueberzeugung abgerundet hatten, daß der antantantische Pakt über den Dardanellen kein Geld geliehen und nicht geliehen hätte.

Die deutsche Paktpolitik und eine russisch-französische Allianz. Wir entnehmen der „Möln. Bl.“ die folgenden Ausführungen, die auf Russlands politische Haltung ein bezeichnendes Licht werfen.

langere Zeit ganz bestimmt mit dem ostlichen Russland übereinstimmen, die aber das Ansehen darstellten, was Deutschland bieten will, um wieder dort in eigenen Dache zu werden.

Am Samstag vor Pfingsten haben in einer Versammlung polnischer Industrieller in Warschau Männer mit den bekanntesten Namen des polnischen Wirtschaftslebens auf ein demselben den Ausschlag mit Russland verlangt.

Die Zeit hat in Russland immer eine neuartige Rolle gespielt. Im beherrschenden Russland hat man sich gewöhnt, in noch größerer Entfernung zu denken als früher.

Es hat lange Zeit in Anspruch genommen, bevor die verschiedenen Rufen und Richten in Europa sich zu einer Ueberzeugung abgerundet hatten, daß der antantantische Pakt über den Dardanellen kein Geld geliehen und nicht geliehen hätte.

Die deutsche Paktpolitik und eine russisch-französische Allianz. Wir entnehmen der „Möln. Bl.“ die folgenden Ausführungen, die auf Russlands politische Haltung ein bezeichnendes Licht werfen.

Der Friedensvertrag von St. Germain.

Zu seinen kulturellen und wirtschaftlichen Auswirkungen.
Von Karl Brockhausen.

(Fortsetzung)

Der Bericht der Rechtssektion der österreichischen Völkerbundliga, welcher diese Verhältnisse ziffermäßig nachweist, kann sich nicht enthalten, das tschechisch-slowakische Gesetz vom 3. April 1919, welches diesen Vorgang legalisiert, anstatt „Schulerrichtungs-gesetz“ mit der Bezeichnung „Schulverordnungs-gesetz“ zu brandmarken.

Als besondere Feinheiten dieses Gesetzes seien noch besonders folgende Bestimmungen hervorgehoben: Der Staat kann für Schulzwecke nicht nur Baupläne, sondern auch „ein schon fertiges Gebäude enteignen“, das heißt in die Praxis überführt, der Staat nimmt dem deutschen Schulvereine dessen fertige Schulen einfach weg und macht eine tschechische Schule daraus. Ohne ein solches Gesetz abzuwarten, haben bekanntlich die Tschechen in Bozen das gleiche getan; in der Sache kommt es auf das gleiche hinaus, ob eine bewaffnete Gesellschaft in schwarzen Hemden oder ein staatlicher Kommissar im Amtsfleide diese „Expropriation“ (Enteignung) vornimmt.

Eine weitere Feinheit des tschechischen Gesetzes besteht darin, daß eine untere Grenze der Schülerzahl gar nicht besteht; ausnahmsweise kann für jede noch so kleine Zahl tschechischer Kinder eine nationale Schule auch in deutschen Siedlungen errichtet, respektive durch Ausquartierung der weit zahlreicheren deutschen Kinder „beschafft“ werden. Da das tschechische nationale Werk „Das böhmische Volk“ kurz vorher, 1916, den Hochstand der tschechischen Volksschulbildung selbst konstatiert hat, war also kein dringliches tschechisches Bedürfnis für solche Expropriationen deutscher Schulen ersichtlich.

Eine dritte Feinheit bietet das tschechische Schulerrichtungs-gesetz dadurch, daß das ganze Land einschließlich der Schulaufwand trägt, das heißt, daß selbstverständlich aus deutschen Schulgebern tschechische Schulen erhalten und errichtet werden. Dem entspricht eine vierte bemerkenswerte Neuerung gegenüber dem österreichischen System. Früher ging der Schulerrichtung ein kommissionelles Verfahren voraus, bei welchem die beteiligten Selbstverwaltungskörper, Gemeinde und Bezirk, welche die Schulkosten tragen, berechtigt Parteien waren — dies hat aufgehört; es entscheidet allein der Staatsbeamte, welcher dem Landeschulrat vorsteht.

Wenn man blickt, sieht man eine Zerföhrung feindurchdrachter, die Gerichtigkeit sicherer Bestimmungen; ihr Erlaß ist Willkür. Das „hochentwickelte Schulwesen“, von welchem die Tschechen 1916 noch selbst rühmend sprachen, macht unter der Auswirkung des Friedens von Saint Germain einem ganz anderen System Platz.

Auch das höhere Schulwesen hat durch die Auswirkungen des Friedens enormen Schaden gelitten, und zwar nicht bloß bei den Deutschen. Die österreichischen Hochschulen hatten trotz nationaler Differenzierung viele innere Beziehungen. Die Universitäten in Wien, Prag, Krakau, Lemberg, Graz, Innsbruck und Czernowitz boten den Gelehrten aller Nationen ebenso Austausch und Anstellungsmöglichkeiten wie die Techniken in Wien, Prag, Brünn und Graz, wie die Bergschulen in Příbram und Leoben, wie zahlreiche landwirtschaftliche, kunst- und kunstgewerbliche, handels- und ähnliche Lehranstalten. Noch heute erkennt man dies deutlich an den Denkmälern und Ehrentafeln der Wiener und anderer Hochschulen, wo deutsche, slowakische und romanische Größen neben einander stehen; man erblickt es aus den Publikationen der Akademien, für welche die Leistungen und nicht die Rasse der Autoren maßgebend waren. Hier tritt jetzt an Stelle der Vereinigung gleichfalls Isolierung und in diesem Falle sind die Leidtragenden nicht so sehr die deutschen Gelehrten und Lehranstalten, die ihren natürlichen Austausch mit dem deutschen Reiche haben, als die slowakischen, deren Verbreitungsgebiet eingeschränkt wurde und deren Anstalten vielfach zur Anzucht verurteilt sind.

Alt und feineswegs originell ist ja der Gedanke, die Schul- als Werk zeug der Entnationalisierung zu mißbrauchen. Moderner ist der Vorgang, auch soziale Reformen in diesen

Dienst zu stellen, zum Beispiel den Grundbesitz zu dem Zwecke zu zerlegen, um in fremden Sprache die nationale Zielungen anzu legen, oder sogar die Systeme heraus zu ziehen, wie dies der Entwurf eines Vätergesetzes beabsichtigt, welcher die deutschen Besitzer von Immobilien um ihr Eigentum und wohlverdienende Rechte bringen will, um tschechische Ansiedler an ihren Platz zu stellen. Ebenso befragt das slowakische Memorandum (unterzeichnet von allen Abgeordneten und fast allen Senatoren dieser Nation): „Der Großgrundbesitz wurde beschlagnahmt unter der Vorherrschaft, ihn an das slowakische Volk zu verteilen... der enteignete Boden wurde mit tschechischen Familien besiedelt, die brotlos gewordenen slowakischen Landarbeiter, bisher 50.000, zur Auswanderung nach Amerika gezwungen. Den Saisonarbeitern, die bisher nach Österreich und Ungarn zogen, werden ausnahmslos die Pässe verweigert. Pässe nach Amerika werden anstandslos und sofort ausgestellt.“ Eine Volkshetze in großen Zügen unter sozialen Vorwänden!

Die kulturellen Auswirkungen des Friedensvertrages ergeben sich am deutlichsten aus der Tatsache, daß die Entnationalisierung fremdsprachiger Staatsbürger eine politische Hauptaufgabe aller dieser sogenannten Nationalstaaten sein muß. Nicht die Deutschen allein, sondern fast alle Nationen, mit Ausnahme der Tschechen, sind jede an einer anderen Staatsgrenze Leidtragende in dieser Frage, so Slowaken, Polen, Ukrainer, Magyaren, Italiener, Slowenen und Kroaten. In diesem Kampfe erschöpfen beide Parteien ihre kulturellen Kräfte und hindern einander an der Aufwärtsbewegung.

Dem Entnationalisierung bedeutet das Aufgehen einer Nation in eine andere, ihr Freunde, oft sogar feindliche Nation. Dabei ist der Hebelgang nicht gedacht als eine wechselseitige Vermischung, etwa wie zwei Ehegatten mit der Zeit amalgamieren werden, sondern als einseitige Aufgabe einer Individualität zu Gunsten einer anderen. Da nicht daran gedacht werden kann, aus zwei oder mehreren Sprachen eine Mischsprache zu bilden, so soll die eine Sprache als herrschende die andere verdrängen. Ebenso ist es mit Sitten, Gebräuchen, Rechten und womöglich mit Besitz und Eigentum gemeint.

Mit einem Worte, die Minorität soll ihre völkische Gegenwart, ihre vergangene Geschichte und jede Hoffnung auf die Zukunft aufgeben. Unüberhaupt in der alten Heimat für verächtlich zu dürfen, sollen die Entnationalisierten alle idealen Güter aus dem Herzen weifen. Auswanderer oder Zerzweielt in die Alternativen!

Dieses fürchterliche Todesurteil hat der Frieden von Saint Germain zwar nicht mit ausdrücklichen Worten, aber indirekt durch seine Artikel ausgesprochen, und zwar über rund zehn Millionen Europäer. Anzunehmen ist, daß die Mehrheit der Männer, die dieses Traktat unterschrieben, sich der Größe jenes unsterblichen Todesurteils nicht voll bewußt waren; manche waren gewiß des guten Glaubens, durch Bestimmungen über Minoritätenstatus dem Vergehen vorgebaut zu haben. Aber schon der Gedanke eines Minoritätenstatus ist nicht dasselbe, wie der einer völligen Gleichberechtigung aller Staatsbürger. Der gleichberechtigte Staatsbürger bedarf keines Minoritätenstatus; es ist kein Staatsbürgerrecht, welches verlegt wurde, wenn er nicht anderen gleichbehandelt wird. Dieser Minoritätenstatus erweist sich erst notwendig, wenn gewisse Staatsbürger in eine Ordnung zweiten Ranges herabgedrückt werden, wenn sie aus freien Männern Schutzhelene werden. Demoh die „Capitis deminutio“ („Entauptung“) durch den Friedensvertrag einen so gewaltigen Umfang genommen hat, und die auf dem Papier stehenden Bestimmungen, wie vorhin gezeigt wurde, noch weit hinter den in der österreichischen Reichshälfte ausgeführten Normen zurückgeblieben.

Aber noch weit schlimmer ist es um deren wirkliche Durchführung bestellt; denn gemäß dem demokratischen Prinzip, auf welchem die neuen Republiken aufgebaut waren und welches auch in Italien, Rumänien und Jugoslawien Oberhand gewann, war das Majoritätsprinzip in der

Rege, sich fast hemmungslos auszuwirken. Reist wurden die neuen Bestimmungen ohne Befragung der nationalen Minderheiten offener und nach dem Bedürfnisse der Mehrheit zugeschnitten; überall bestanden die Neuerungen ausschließlich aus Vertretern der Mehrheit, überall waren die einzigen, die das Prinzip der Minderheiten vertreten konnten, nämlich die Staatsoberhäupter, modulos.

Schon die Geistes der Nationalstaaten atmen naturgemäß nationale Saub; die Durchführung wird von Behörden ausgeführt, deren Mitglieder aus dem Gesichtspunkte nationaler Zuverlässigkeit weit mehr als aus den sachlichen Leistungen befragt werden. Und wenn endlich die Behörden nicht rasch genug in „Geiste der Nation“ arbeiten, erheben sich in allen diesen Staaten nationale Legionäre, Faschisten und Sozialisten und sonstige Vertreter der Brachialgewalt (des Janitrichtes), die den Wünschen der Extremisten Nachdruck verleihen. Die Faschisten-einfälle in Bozen bieten ein bekanntes Beispiel. Rajarsk hat zwar behauptet, daß die Wahlen in der deutschen Stadt Znam durch tschechische Militäreinwirkung entschieden wurde — hindern konnte er es nicht!

Dies ist eine der Hauptauswirkungen des Friedens: wo früher schon nationale Reibungen vorliefen, wird jetzt die Zerreibung des Gemüts ins Auge gefaßt. Aus Vorkriegsgefühlen ist jetzt ein regelrechter Kampf ums nationale Dasein geworden. Zwar ist der Satz aus der Zeit der Reformation: „Cujus regio, illius religio“ (der Staat fordert von seinen Bewohnern jene Konfession, zu der er sich selbst bekennt) überwunden, aber die analoge Aufassung bezüglich der Nationalität ist der gleiche Barbarismus. Die kulturelle Signatur hat der Friede von Saint Germain in einem internationalen Staate der Symbiose der Nationen zur herrschenden gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Der Hochwilde Bischof Rhode zollt dem G. S. Anerkennung.

Würdigt seine Leistungen und Haltung in Rede über wahren Frieden.

Von hoher freudlicher Seite ist in jüngster Zeit dem Centralverein wiederholt Anerkennung gezollt worden. So u. a. von Sr. Eminenz Kardinal Dougherty, Erzbischof von Philadelphia, bei der Allentowner Generalversammlung; dem Hochwilden Erzbischof von Milwaukee, Mar. Rechner, bei derselben Gelegenheit; von dem Bischof von Rockford, dem Hochwilden R. J. Muldoon, auf der Generalversammlung des Staatsverbandes von Illinois, im Mai in Freeport abgehalten; und nun neuerdings auch von dem Bischof von Green Bay, dem Hochwilden Paul P. Rhode, der in der Wollensversammlung am ersten Tage der zu Madison vom 12. bis 14. Juli abgehaltenen Generalversammlung jenes Staatsverbandes eine der Freuden hielt.

Er wisse die Ehre zu schätzen, erklärte Bischof Rhode, bei einer so bedeutenden Gelegenheit zu Mitglidern dieses Staatsverbandes reden zu dürfen; er sei jenen, die ihn ein geladen, dafür dankbar, dankbar aber auch dem Hochwilden Erzbischof Rechner, mit dessen Zustimmung er er scheinen sei. Andererseits aber hätten auch die Mitglieder des Staatsverbandes Grund zur Dankbarkeit, namentlich dafür, daß sie ein Teil eines so wichtigen und angesehnen Vereins, des Centralvereins, seien. „Dieser Verein“, erklärte der Bischof, „beht seit fast neuzig Jahren und hat stets die Sache der Kirche und der wahren Wohlfahrt der Bürger vertreten. Seit Anfang in Ansehen, hat er sich namentlich in den letzten Jahrzehnten eine beneidenswerte Stellung erworben. Er vertritt heute mit Geschick besonders die Sache der dritten sozialen Klasse. Während er sich nicht scheut, durch die gelegentlichen Aderwechselfälle und auf andere Weise zweckmäßige Mittel zur Abstellung von Unbequemlichkeiten in Anwendung zu bringen, tritt er gleichzeitig für die Wahrung und Beobachtung der rein tendenden christlichen Grundsätze in Angelegenheiten des Wirtschaftslebens wie des ganzen öffentlichen Lebens ein; er fordert den Einzelnen auf, sich an diese zu halten, und verlangt dasselbe von Gesellschaften, Vereinigungen, Staaten und Völkern.“

Auf den Generalversammlungen der letzten zwei Jahre, fuhr der Hochwilde Bischof von Green Bay fort, habe der Centralverein in seinen Beschlüssen unter anderem die letzte

Forderung ihrer betont; er habe gefordert, daß die Einzelnen, die Völker und Nationen einen dauernden Frieden vorzubereiten sollten, daß namentlich die Vorbedingungen geschaffen werden für die friedliche Beilegung von internationalen Streitfragen. Ohne sich zugunsten irgend eines besonderen Planes für die friedliche Beilegung von internationalen Streitfragen zu erklären, habe der Centralverein mit Recht hervorgehoben, daß die Erkenntnis der Ursachen des Krieges, die Ermittlung der Buzgel dieses unheilvollen Weisens, eine eifrige Bemühensforderung, für alle Nationen und Völker unumgänglich notwendig sei; im Geiste einer mit Niemande paartun Gerechtigkeit, so erkläre die ser Verein, müsse man an die Frage der Herstellung eines dauernden Friedens herantreten, und im Geiste der Verlobung die Mittel erörtern, die, soweit dies in dieser durch die Zünde zerrütteten Welt menschenmöglich ist, die Sicherung eines solchen Friedens zu erleichtern vermögen. Er nenne gern die Centralvereins Beschlüsse an als Grundlage für seine Ausführungen über Krieg und Frieden.

Die Rede des Hochwilden Bischofs Rhode beruht auf tiefer Erkenntnis der Ursachen des Krieges wie auch der Vorbedingungen eines wahren Friedens. Er sprach nicht wie ein von großen Hoffnungen erfüllter Friedensfreund, der von bloßen Gefühls wallungen der Menschen die Sicherheit vor dem Schrecken des Krieges erhofft; ihm gilt nicht, wie so manchen, die sich über diese Fragen äußern, die Aufklärung als das große Mittel, das den Frieden sichern soll; er erblickt die Buzgel der Kriege in der hindurchsichtigen menschlichen Natur, in der der nach Handelsverträgen und nach Nationalreichtum, nach Machtstellung; Kriege um des Krieges willen oder auch um des bloßen, durch andere Leidenschaften ungetriebenen Hasses willen gebe es allerdings nicht mehr, wohl aber erdichtere der Hoff, wo er in den Herzen der Angehörigen eines Volkes brenne, jenen, die des Vorteils wegen Krieg führen wollen, die Ausübung ihres Vorhabens. Andererseits in der Hochwilde Bischof kein Schmarzeher, wenn gleich er manchen Plänen für einen ewigen Frieden kein rechtes Vertrauen entgegenzubringen scheint. Er ist überzeugt, daß, auf der Grundlagede des Rins XI in seiner Beschlüsse, anzustreben im ersten Jahre seines Kontrikates niedergelagt hat, die Völker verlobung, gegenwärtiges Verständnis und Bereitwilligkeit zur friedlichen Beilegung internationaler Streitfragen erreicht werden können. Wer daran zweifelt, zweifle an der ewaltigen Kraft christlicher Wahrheiten und christlicher Grundsätze. Aber nur auf dieser Grundlagede, bei einem Gefühlswechsel bedingt, sei ein dauernder Friede möglich; es gebe keinen dauernden Frieden als den Frieden Christi; mir aber haben die Pflicht, diesen Frieden Christi im Reiche Christi anzubringen zu helfen. Das besondere Verdienst des Centralvereins sei es, in unserem Lande die Friedensfrage in das Licht gerückt zu haben, das aus jener Euzyflita leuchte.

Es geht nicht an, die Anforderungen des Oberhirten der Diözese Green Bay im einzelnen wiederzugeben. Was hier aus der Rede angeführt worden, möge dazu dienen, die Aufmerksamkeit von neuem auf die hohe, vom Fache der katholischen Welt gepfehlte Aufgabe zu lenken; zum anderen aber, die Mitglieder des C. V. zu einer rühmlichen Beilegung ihrer eigenen Bewegung und Bemühungen zu veranlassen. Mar. Rhode sprach nach reichlicher Beilegung; daß er in so ausgedehnter Weise die Tätigkeit des C. V. bezeugt, verpflichtet diesen zu Dank. Dann aber auch zur zügigen Fortsetzung seiner Tätigkeit, die ihm um diese neue Anerkennung emdradte. C. 24. S. C. 2.

„G'windheit, Herr Schullehrer!“

In Wilsa (St. Zurich, Schweiz) amtierte fast ein Duzendmal lang Lehrer Ruegg, der Vater des unlängst verstorbenen Redakteurs Reinhold Ruegg. Und dieser Wäzster kam eines Tages dazu, einen kleinen Bengel strafen zu müssen. Als er ihn über das Knie nahm und ihm die Unausprechlichen ane Kloppe, stieg eine dicke Staubwolke aus des Bubens Hosen und veranloste den Schullehrer zu lebhaftem Niesen, worauf der Bubel sofort mit lauter Stimme rief: „G'windheit, Herr Schullehrer!“ — Die Prosedur hörte sofort auf.

R. H. MACKENZIE
Rechtsanwalt, Sachverwalter
Öffentlicher Notar
Humboldt, Sask.
Office Railway Ave. Telephone 42

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
Öffentlicher Notar
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Herings
früherer Wohnung, gegenüber dem
Arlington Hotel.
Telephone 184 Humboldt, Sask.

J. R. McMillan
Dr. of Chiropractic
PALMER SCHOOL GRADUATE
Sprechstunden: 10-12, 2-3, 7-8, Office: Upper
Royal Candy Kitchen
Main Street - HUMBOLDT

E. C. R. Batten, B. A.
Rechtsanwalt, Sachverwalter und Notar
P. O. Box 40 Telephone 19
Watson, Sask.

Dr. Garnet Coburn
Zahnarzt
Telephone 35 Watson

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
WATSON, SASK.

O. E. RUBLEE
B. A. M. D. C. M.
ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin
B. A. M. D. C. M.
Arzt und Wundarzt
Telephone 50
Watson, Sask.

E. G. Small
Augenheilkundiger - Optiker
Melville, Sask.
Separate Gebäude neben der C. P. C. O. D.
Telephon 121

W. W. MacGhee
Chiropractor
Vatardlicher Weg zur Gemeinde für
deutsche Seiten, Armentronkbeigen.
North Battleford, Sask.

Dr. N. G. Hoerger
Arzt und Wundarzt
Office in Phillip's Block
Humboldt, Sask.
Office Telephone 110 Wohnung 18

Dr. H. H. BRUSER
Arzt und Chirurg.
Spricht Englisch und Deutsch
Sprechzimmer in Phillip's Block, Main St.
Tel. 111 Humboldt, Sask.

Dr. G. S. Heiderken
Zahnarzt
Office: Nummer 4 u. 5 im Buidler Block
Telephone Nr. 101
Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING
Dentist
OFFICE: Phillips Block, Main St.
Telephone 64
Humboldt, Sask.

CARL NICKELSEN
Photograph
Main-Strasse Humboldt, Sask.
Portraits, Gruppen, Vergroßern,
Präparierte Kodak-Film-Entwicklung

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUNSTER, SASK.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUNSTER.

Joseph W. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissar
Geld Anleihen werden vermittelt.
Büro: Früherer Geschäftsstelle des H. J. Galt
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A.
Civilian Professor
Notar, Sachverwalter und Notar.
Geld zu verleihen.
Telephone 55, Herbert, Sask.

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
WATSON, SASK.

O. E. RUBLEE
B. A. M. D. C. M.
ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin
B. A. M. D. C. M.
Arzt und Wundarzt
Telephone 50
Watson, Sask.

E. G. Small
Augenheilkundiger - Optiker
Melville, Sask.
Separate Gebäude neben der C. P. C. O. D.
Telephon 121

W. W. MacGhee
Chiropractor
Vatardlicher Weg zur Gemeinde für
deutsche Seiten, Armentronkbeigen.
North Battleford, Sask.

Dr. N. G. Hoerger
Arzt und Wundarzt
Office in Phillip's Block
Humboldt, Sask.
Office Telephone 110 Wohnung 18

Dr. H. H. BRUSER
Arzt und Chirurg.
Spricht Englisch und Deutsch
Sprechzimmer in Phillip's Block, Main St.
Tel. 111 Humboldt, Sask.

Dr. G. S. Heiderken
Zahnarzt
Office: Nummer 4 u. 5 im Buidler Block
Telephone Nr. 101
Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING
Dentist
OFFICE: Phillips Block, Main St.
Telephone 64
Humboldt, Sask.

CARL NICKELSEN
Photograph
Main-Strasse Humboldt, Sask.
Portraits, Gruppen, Vergroßern,
Präparierte Kodak-Film-Entwicklung

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUNSTER, SASK.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUNSTER.


Joseph W. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissar
Geld Anleihen werden vermittelt.
Büro: Früherer Geschäftsstelle des H. J. Galt
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A.
Civilian Professor
Notar, Sachverwalter und Notar.
Geld zu verleihen.
Telephone 55, Herbert, Sask.

ELITE CLEANERS FURRIERS
Pelzwerke gefüttert (reined) \$5.00
Schafpelzwerke überzogen 5.00. Aus
wertigen Aufträgen wird volle Auf
merksamkeit geschenkt. Arbeit garan
tiert. 25, 23, St. E. Phone 5398
Saskatoon, Sask.

Augen untersucht, Gläser angepasst
W. Louis Sidler
Augenarzt und Optiker
King St., North Battleford, Sask.
Telephone 471. P. O. Box 526

Sacred Heart Academy
Regina, Sask.
Tiele Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten, Musik, Zeichen und Mal Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrenterwerb über für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Studiergarten bis VIII. Grad.
Weitere Auskunft erteilt:
Reverend Mother Superior.

ST. URSULA'S ACADEMY
BRUNO, SASK.

Die Ursulinen Schwestern empfehlen ihre Karte:
Preparatory, High School und Musik
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula Convent
Bruno, Sask.

Die Zeit... Sonntag nach Pfingsten... (Introductory text for the article)

Petrus Caninius

Die Zeit... (Text under the title)

Die Zeit... (Text under the title)

Die Zeit... (Text under the title)

Die Zeit... (Text under the title)

Die Zeit... (Text under the title)

Die Zeit... (Text under the title)

Die Zeit... (Text under the title)

Die Zeit... (Text column 2)

Die Zeit... (Text column 2)

Die Zeit... (Text column 2)

Die Zeit... (Text column 2)

Die Zeit... (Text column 3)

Die Zeit... (Text column 3)

Die Zeit... (Text column 3)

Die Zeit... (Text column 3)

Die Zeit... (Text column 4)

Die Zeit... (Text column 4)

Die Zeit... (Text column 4)

Die Zeit... (Text column 4)

Die Zeit... (Text column 1)



WHEN Field Marshal Earl Haig crossed the Canadian Rockies on his special Canadian National Railway train, he expressed a wish to view the scenery from the cab of the engine rather than from the observation car which was attached to his highest peak in the Canadian Rockies.—C.N.R. Photos.

Der anonyme Brief... feinen Namen angegeben, hat aber vergessen, den Brief zu schreiben... (Text of the letter)

Beitrag... (Text on the far right edge of the page)

Eine anziehende Parallele.

Professor Schürer über Benediktiner und Germanen.

Geistreiche Parallelen zwischen den Benediktinern und germanischem Wesen zieht im jüngst erschienenen ersten Bande seines Werkes „Kirche und Kultur im Mittelalter“ der angehende Geschichtsforscher Gaius Schürer, Professor an der katholischen Universität zu Freiburg in der Schweiz. Durch Papst Gregor den Großen, der die römischen Benediktiner zu den Angelsachsen sandte, wurde dieser Orden auf die Missions-tätigkeit hingewiesen. Das Missionsfeld, auf dem sie so Großes leisteten, war allerdings ein besonders lohnendes, doch Professor Schürer verweist sich dagegen, „aus diesen äußeren Umständen allein die große Wirksamkeit der Benediktiner als Missionäre und Kulturträger erklären zu wollen.“ Er meint, Papst Gregor I. würde sie nicht auf die Missionen hingewiesen haben, wenn er nicht die Überzeugung besessen hätte, daß ihre Regel, ihr Geist und ihr eigenes Wesen sie für die Erfüllung der Aufgabe, die er ihnen gestellt, befähigt, geeignet machte. „Daß die Söhne des hl. Benedikt dann in dieser Missions-tätigkeit so Herrliches erreichten“, schreibt Schürer, „das ist zu einem großen Teil ihrer Eigenart und der dadurch bedingten Wirksamkeit zuzuschreiben.“

Als ein besonderes Hindernis stellte sich der feindlichen abendländischen Kultur in der Zeit von 5. bis 8. Jahrhundert eine große nationale Ungleichheit entgegen. Ueber gebildete Römer geboten ungebildete, raube, vielleicht auch rohe Germanen, heißt es in dem Kapitel „Der hl. Benedikt und seine Zeit.“ Neben Heiligen, voll tiefen, echten Empfindens wie größter Entfaltung und Aufopferung, haben wir... abstoßende Ungeheuer mit einem widerlichen Gemisch von Sinnlichkeit, Aberglauben.“ Es war für Mönche nicht leicht, „mit Schürer hinzu, „in dem Gegensatz, den die christlichen Ideale forderten, nicht zu weit zu gehen und Geduld zu be-wahren, sich den verschiedenartigen Verhältnissen, soweit es erlaubt war und die Klugheit erforderte, anzupassen.“ Den Jüngern Benedikts fiel das am wenigsten schwer. „Sie brauchten nur auf die neuen Verhältnisse die weichen pädagogischen Maßnahmen, die in ihrer Regel enthalten waren, anzuwenden, und als sie zum ersten Male durch den Papst Gregor I. auf ein Missionsfeld zu den Angelsachsen geschickt wurden, da war es noch die Autorität des Oberhauptes der Kirche, die ihnen im einzelnen die weitgehendste Rücksicht auf die harten Gemüter und liebge-mordenen Gewohnheiten der heid-nischen Angelsachsen einschärft.“

Professor Schürer weist sodann auf den bemerkenswerten Umstand hin, daß die Klosterregeln auf Monte Cassino, obwohl sie fast ausschließlich von Römern gebildet war, die Germanen anzog, und daß diese Anziehungskraft sich noch deutlicher Fundgab, als die Benediktiner in den Germanenreichen selbst Klöster be-gründeten. Die Erklärung dafür er-gibt sich aus mehreren Erwägungen. „Entscheidend ist die Organisation eines Benediktinerklosters im wesentlichen der Verfassung, welche die Germanen damals ihren Reichen gaben? An der Spitze der germani-schen Reiche steht ein Wahlkönig gleich dem von der Klosterregeln ge-wählten Abt. Wählbar ist nach germanischer Theorie jeder freie Volksgenosse, nach der Benediktiner-regel jedes Mitglied der Genossen-schaft, auch das Jüngste. Den König umgaben als Berater die Großen des Reiches. So auch sollte bei den wic-tigeren Angelegenheiten der Abt die Gemüthsruhe berufen und den Rat aller Brüder hören, in minder wic-tigen soll er mit den Älteren berate-n; die Entscheidung jedoch ruht in der Hand des Abtes. Schon Montan-sembert hat in geistvoller Weise auf die merkwürdige Parallele hingewiesen. Er ist der Ansicht, daß die großen Werke über die Geschichte Roms und nach Wiederherstellung der Glaubens-einheit Ausdruck verliehen hat, ge-währt dem P. Augustin eine längere Priesterweihe.“

Mit süchtiger Freude lautete der Papst den Berichten des Benediktiner über die bereits erzielten Erfolge der „Catholic Union“ in den Ver-einigten Staaten von Nordamerika, über den Eifer, den die wohlthätigen Katholiken des Landes bekundeten, durch Gebet und materielle Gaben an dem großen

meisten Eindruck machte,“ schreibt Schürer, „war das Autoritative und Würdevolle. Darauf beruhte der große Eindruck, den Benedikts Persönlichkeit auf Totila und Jaska machte, so daß sie vor ihm erwidert niederfielen. Das feierliche, mit großer Ehrfurcht vorgetragene Gebet als Dienst göttlicher Majestät mußte die Germanen besonders an-ziehen, wie die ernste Feierlichkeit, die den Grundton bildete. Auch haben wir allen Grund anzunehmen, daß die genau abgetesteten und würdigen vorgetragenen Palmengänge der Benediktinermonche die Herzen der Germanen besonders rühren mußten in einer Zeit, da die germanische Phantasie vornehmlich sich labte an dem schattlichen Vortrag epischer Stoffe.“

Anders als in der griechisch römischen Welt und es bei den Germanen vor allem die Fürsten und andere Edeln, die sich als erste zum Christen-tum bekennen. Dieses wurde „als ein Teil der höher stehenden römischen Kultur von den Germanen an-genommen,“ heißt es bei Schürer, „und die Fürstengeschlechter waren die ersten Schichten, welche zuerst mit dieser Kultur in Berührung kamen. Mit dieser Tatsache aber mußten die Germanen rechnen, denen eine Einwirkung auf die Germanen zuge-wiesen war.“ Professor Schürer führt dann in einzelnen Auszügen, wie gerade der Benediktiner-Orden, „welcher net und berufen war, die ihm zuge-fallene Aufgabe zu erfüllen und in welcher hervorragender Weise die Mönche sich ihrer entledigten. Die Söhne des hl. Benedikt hatten die Erbschaft antiker Kultur in Obhut genommen; ihnen kam dann aber noch Höheres zu. Sie trugen die christliche Lehre als Grundlage der neuen Kultur auf völkisches Gebiet zu den Germanen.“ heißt es am Schluß des schönen Kapitels über den hl. Benedikt und zwischen Römern und Germanen in jener Zeit, „und wurden zu den Friedensboten, die den Gegensatz überbrückten. Am waren die Zeiten reif, daß eine neue Gemeinschaft der Kultur in die Erde eingewurzelt werden konnte.“

Daß diese nicht in allen den höchsten Anforderungen des Christentums ent-sprechen, beweist uns die Geschichte des Mittelalters, aber noch mehr jene der neueren und neuesten Zeit. Alle Lehren der Jahrhunderte über überlebte die Gründung Benedikts. Durch deutsche Mönche ward sie im 19. Jahrhundert nach Amerika ver-pflanzt, wo ihr eine idyllische Blüte be-schieden ward. Aus dem Monte Cassino Amerika sind nun, wiederum auf völkisches Gebiet, Benediktiner hin-ausgegangen, um unter einem alten Kulturvolke zu wirken. Wenn nicht alles künftige, werden eben jene Ei-genschaften des Benediktiner Ordens, die ihn einst den Germanen so an-ziehend erscheinen ließen, ihm auch in China Eingang und Einfluß ver-schaffen. C. St. d. C. R.

Papst Pius XI. und die „Catholic Union“.

Es war eine denkwürdige Audienz, die Papst Pius XI. vor einer Woche dem Präsidenten der „Catholic Union“, Hohen P. Augustin Graf (Salen, C.S.B.), gewährte.

P. Augustin von Salen ist bereits in weiten katholischen Kreisen unseres Landes bekannt; denn er hat im Ver-lauf der ersten fünf Monate dieses Jahres in den Ver-einigten Staaten den Grund gelegt für den Aufbau der „Catholic Union“, die ebenso ge-gründet wurde, um die langjährig-wiedererweckung der großen Klerikalen Hochlands mit Rom zu fördern.

P. Augustin hat unternommen vor zwei Monaten eine Reise nach Europa im Interesse der „Catholic Union“. Der hl. Vater, der seit seinem Antritt bei jeder sich bietenden Ge-legenheit seinen unermüdeten Bemühen Ausdruck verliehen hat, ge-währt dem P. Augustin eine längere Priesterweihe.

Mit süchtiger Freude lautete der Papst den Berichten des Benediktiner über die bereits erzielten Erfolge der „Catholic Union“ in den Ver-einigten Staaten von Nordamerika, über den Eifer, den die wohlthätigen Katholiken des Landes bekundeten, durch Gebet und materielle Gaben an dem großen

Werke der Catholic Union sich zu beteiligen, auch über die weitgehenden Hoffnungen für die Zukunft dieses gewaltigen Unternehmens.

Der Papst erklärte sodann sehr enthusiastisch, daß er das Werk der Catholic Union als providentiell betrachte und als Erfüllung seines innigsten Wunsches. Er ermunterte P. Augustin, mutig weiterzuarbeiten, und beauftragte ihn, den wohlthätigen amerikanischen Katholiken seinen in-nigsten Dank und bezwillingen päpst-lichen Segen für ihre Gebete und Gaben im Interesse der Catholic Union zu übermitteln. Er legte ihm auch aus Herz, für den Bau eines eigenen römischen Seminars in Rom die nötigen Mittel zu beschaffen.

Papst Pius hat somit den ehren-vollen Auftrag, den er vor einem Jahre den Söhnen des hl. Benedikt erteilte, von neuem bekräftigt. Da-mals richtete er ein besonderes Schreiben an den Abt Primas des Ordens, in dem er erregt, daß die Mönche des hl. Benedikt planmäßig und zielbewußt mit den Aufgaben des Unionwerkes vertraut gemacht und zu Ansteln der Einheit erzo-gen werden sollen. Einleitend gedenkt er der Worte Christi, mit denen er an-gewichts des Todes den Vater an-spricht, „daß alle eins seien“, und schließt mit dem Wunsch, „daß aller Zwei-einigkeit ein Ende habe und sämt-liche Völker sich wieder zur Einheit der katholischen Kirche zurückfinden.“

Der Papst fährt dann fort: „Den-te richtet sich unser Sinn vor allem in Liebe auf die großen Völkermassen Nordamerikas. Und es scheint, die un-erhörten Leiden, die über sie herein-gebrochen sind, rufen sie zurück in die Arme der Mutterkirche. Wer konnte uns aber bei diesem Wert der Be-ziehungen der Einheit idyllischen-werter Hilfe helfen, als die ertragenen Wunden des Abendlandes, die sich um die christliche Kultur zu verdient gemacht haben? Damit ist es, so heiligem Unternehmern in möglichst-weise vernünftig werde, tragen wir Dir auf, geliebter Sohn, ein Mund-schreiben an alle Abte und Mönche des Ordens zu richten, sie einzuladen zu unermüdetem Gebete zu Gott um die Einheit, sowie zur tätigen An-nahme zweckdienlicher Werke. Es wäre wünschenswert, daß die Liebe in-gemeinsamer Vertretung in einer Abtei (Kloster) oder in einer Vereinigung eine Station eigens hierfür bestimmen, die, untermüht von den ibrigen Klöstern, ihre besondere Liebe und Mühe diesen edlen Pläne weihen. Diese Abteien sollen bestehen aus einer Schaar sorgsam auserkleinerter Mönche, die, entsprechend gründlich ausgebildet, recht befähigt wären, das Werk der Einheit zu fördern.“

Der Papst gibt dann Befehl, wie diese Ausbildung der Mönche betrieben werden solle und wie man weiter der Gründung von Abteien in Nord-amerika vorarbeiten solle, und schließt mit dem Ausdruck seines schmerzlichen Wunsches, daß das alles geschehe, um die Unionbetreibungen wirksam zu machen.

Die Benediktiner sind an der Arbeit. Vor einem Jahre bereits schrieb die „Deutsche Zukunft“ diesbezüg-lich: „Wie freuen uns mit der ganzen Kirche über diesen ehrenvollen Auftrag, der den Söhnen des Patri-archen der abendländischen Mönche-orden zuteil geworden ist.“ Durch Ge-betsgemeinschaft, Glaubenskraft und opfer-mütige Selbstopferung wird so das Werk der Wiedervereinigung, auf das wir Gottes Segen herabflehen, reiche Förderung erfahren.“

Und Gottes reichster Segen mit-sichtlich auf dem begonnenen Werke der Catholic Union in den letzten Monaten. Dies bekundeten die zahl-reichen Opfer der Gläubigen, dies bekundeten die vielen Briefe, die täglich einlaufen und die da reden von der Freude über das begonnene Werk, von der Hoffnung und dem Wunsch, daß es gedeihen möge, und von un-ermüdeten Gebeten für alle, die zu diesem Gedeihen beitragen. Wir dürfen be-haupten, daß von all den trefflichen und dringenden Unternehmungen, die seit Jahrzehnten in der Kirche in Angriff genommen wurden, das Werk der Catholic Union dasjenige ist, welches, wenn einmal in seiner vollen Tragweite von den Gläubigen er-faßt, von den meisten und innigsten Segenswünschen begleitet sein wird. Anfragen bezüglich der Catholic Union richtet man gefälligst an:

Rev. Joseph Kreuter, O.S.B., 39 West 86th Street, New York City.

Wahre Gottesstreiter.

Die hl. Hedwig, Herzogin von Schlesien, gestorben zu Trebnitz am 15. Oktober 1243.

„Brennende Lampen haben in euren Sünden kein“ (Lukas 12, 35). „Brennende Lampen“, bemerkt zu diesen Heilandsworten der hl. Papst Gregor der Große, „halten wir dann in den Händen, wenn wir durch gute Werke unseren Nächsten ein Beispiel leuchtender Bünde geben.“

So eine Lichtträgerin war die hl. Hedwig. Für jede Not, für jedes Leid hatte sie ein Herz. Der Sonnenchein ihrer Nächstenliebe drang selbst in das Dunkel der Sündengänge und leuchtete das Los der Reuigen, deren Sünden zu lösen die Gerechtigkeit nicht gelobte.

Wald wandelte die fürthliche Frau trübend durch die Berleiche, bald schaute sie höhere Nahrung und stürzte in die Arme der Mutterliebe, bald wieder — nur Mutterliebe vermag so zart und lindig zu sein — sandte sie Lichtlein und Kerzen, damit jene Kerzen da unten wenigstens ein paar Stunden an hellem Lichtstrahl sich erheben konnten.

Nach ein anderes Mittel erlangt ihre Menschlichkeit, um diesen Ge-richtigen und Verlorenen aus dem Abgrund des freien Sündentums zu verschaffen. Sie ließ, mit Bitten nicht nach, bis ihr Gemahl alle zu sterben oder Tod Verurteilten begnadigte, ihre Arme und Schultern beim Bau eines Jungfrauenklosters verwendete, und sie so wahrhaft eine edle Sühne! — wieder in den Dienst des Gemeinwohls stellte.

So ein anderer Mittel erlangt ihre Menschlichkeit, um diesen Ge-richtigen und Verlorenen aus dem Abgrund des freien Sündentums zu verschaffen. Sie ließ, mit Bitten nicht nach, bis ihr Gemahl alle zu sterben oder Tod Verurteilten begnadigte, ihre Arme und Schultern beim Bau eines Jungfrauenklosters verwendete, und sie so wahrhaft eine edle Sühne! — wieder in den Dienst des Gemeinwohls stellte.

Willst nicht auch du dich heute in ihren Dienst stellen und nach St. Hedwig's Beispiel trübend bringen in so manchen trüblichen, dunklen Herz und Haus?

Es gibt so viele lichtarme Seelen rings um dich, die dir dankbar wären für jeden Sonnenblick der Güte. „Man findet das Licht nicht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit es allen leuchte, die in der Nacht sind.“ So soll ein Licht leuchten von den Men-schen, auf daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater preisen, der im Himmel ist“ (Matth. 5, 15-16).

Es gibt noch anderswo viele licht-arme Seelen, die in den dunkeln Turm der göttlichen Gerechtigkeit. Wie leuchten und leben sie sich nach dem „ewigen Licht“ der Himmels-glorie! Stannst du die Bande dieser Hölle selbst nicht lösen, so bringe ihnen wenigstens Lichtlein, die du oben am himmlischen Gnadenlicht angezündet hast, leiste Erbit für sie durch Gebet und Buße, zumal zur Allerheiligen. Wie freuen und trösten solche Lichtlein jene Armen und Verlorenen dort unten im Neg-feuer!

Deinen Lohn aber schildert das Prophetenwort: „Wenn du dem Hungernden deine Seele erquickst und die Seele der Besessenen sättigst, wird in der Zukunft dein Licht glänzen und dein Dunkel wie zum hellen Mittag werden und Ruhe wird der Herr die geben im-merdar und mit Wohlklang deine Seele erfüllen“ (Is. 58, 10-11).

Anzeige.

Das Einwanderungsbüreau hat begonnen, in mehreren Zeitungen der Ver-einigten Staaten die St. Peters-Aktion zur Kenntnis von mutmaßlichen Ein-wanderern zu bringen. Auch wurden bereits Anzeigen in unsern hiesigen Zeitungen der Aktion ge-druckt. Alle, welche Land zu ver-lausen oder zu vererben haben, sollten möglichst nähere Angaben hierüber einreichen, falls sie das bisher noch nicht getan haben. Sie mögen diese Angaben entweder ihrem Hohen-Vater zur Einreichung übergeben oder sie direkt schicken an Rev. P. Peter, O.S.B., Muersster, Sask.

Saskatoon, Sask.

Dr. J. H. Mitchell Zahnarzt Graduate Northwestern University, Chicago. Office: Suite 2, Eingang bei der großen Uhr, Kemphorne Block, Opp. Saskatoon Hardware, Telephone 2007. SASKATOON, SASK.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Office hours 2 to 6 P.M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

J.P. DESROSIERS, M.D., C.M. Physician and Surgeon Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phone: Office 423 Residence 4330

Der Augen Spezialist von Saskatoon Dr. J. Mercer, F.S.M.C., F.I.C., F.R.C.S. (Lond.) in der Stadt London, qualifiziert durch vier Diplome. 210 21st St., East. Telephone 3612

Dr. E. B. Nagle Zahnarzt 105 Bowerman Block, SASKATOON. Abends nach Vereinbarung. Telephone 2831

B. D. MACDONALD Rechtsanwalt, Sachwalter u. i. v. Bureau über C. N. R. City Office 116 Helgeson Block, 2nd Ave., SASKATOON, SASK.

Saskatoon Engraving Company Hersteller von Bals Tone und Fine Copper und Zinc Engravings. Travellers Block, Telephone 2554. SASKATOON, SASK.

Alte und abgenützte Kleider Umstaltungsgeschäfte und Pelze werden ausgefrischt bei Rose's durch reinigen, färben oder Reparaturen. 106 120 1st Ave. N., Saskatoon, Sask. Phone Day 505, Evening 291. W. A. Simpson, Manager.

Lasst Eure Augen untersuchen Milo T. Savage Optician and Optician K. L. and E. K. Finishing SASKATOON SASK. Necessary Phone 342 (all hours). P. O. Box 37

The Victoria Nursery SASKATOON Edmuntshaus, arrange für Begräbnisse, Hochzeiten, Bouquets, "Say it with Flowers".

Harold Hudson Augen Spezialist u. Optometrist. Spezialist für augenkrante Kinder. Reparaturen werden prompt erledigt. Telephone 78. Robertson, Sask.

Prince Albert, Sask. THOS. ROBERTSON, D.D.S. Office: Mitchell Block, Central Avenue (über Stewart's Drug Store). PRINCE ALBERT, SASK. Telephone: Office 2467 Residence 3267.

O'Conner & Mahon Ltd. PRINCE ALBERT, Sask. Allgemeines Real Estate und Finanz-Geschäft, Versicherung jeder Art, Geschäft- und Residenz-Grundstücke, Farmland zu verkaufen, unsere Erfahrung und Kenntnis des Distrikts wird Ihnen helfen, Korrespondenz erwünscht. Office: Central Avenue.

Yorkton, Sask. Dr. W. R. Watchler Zahnarzt Yorkton, Sask. Zahnstrahlen und Gas-Erweiterung. Callants Block. Telephone: Office 200, Wohnung 201.

The Gordon Marchbank Studios PHOTOGRAPHERN YORKTON - Sask. Wir besorgen alle mit Photographie verbundenen Arbeiten.

Humboldt's Beste Apotheke Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, etc. COLUMBIA GRAFANOLAS AND RECORDS NYALL'S Familien-Heilmittel

Tyson Drug Co. Haben Sie jemals bemerkt, wie wohlgerichtet die Füße Ihrer Kinder sind, und dann Ihre eigenen Füße betrachten? Wie ungeliebt sind diese! Mutter von schlecht-patienten Schuhen! Wir vertret-en den Füßen Ihrer Kinder ange-paßte Schuhe für wenig mehr, als Sie für gewöhnliche Schuhe bezah-len. Auch Sie selbst können sich gut passende Schuhe erwerben, in-dem Sie bei uns Auftrag geben. W. Wicken, Watson, Sask. "We do not cobble shoes, we repair them."

Dr. Milton E. Webb Zahnarzt Cole Block, gegenüber Bookworth's Saskatoon, Sask. Daß Telefon 1641, Office Telephone 1647.

Bence, Stevenson & McIorg J. M. Stevenson, F.H. McIorg, A.E. Bence V.T. Bence, F.R.C.S. (Lond.) Notariatsamt, Sachwalter und Notare Second Ave., Saskatoon, Sask.

Dr. C. J. Elmi Chiropractor Graduate and post graduate National College of Chiropractic. 203 Connaught Bldg. 3rd Ave., SASKATOON

Sprechstunden: 10 bis 12 Uhr, 4 Uhr, Samstag nur von 10 bis 12 Uhr. Telephone 3100

Dr. D. M. Baltzan Arzt und Zahnarzt 37 Canadian Pacific Bldg., SASKATOON. Man spricht deutsch

Portraits, Veretlichung, Vergrößerung Entwickeln etc. für Amateurs Charnbury's Studio Photograph 1167 Wainwrights 1st Store, Saskatoon.

Tyre für korrekte Einrahmungen Bilder, Bilderrahmen The Tyrie Art and Picture Framing Co. Travellers Block, between 20th & 21st. Aufträgen per Post und besondere Auf-merksamkeit gemeldet. 210 S. 2nd Ave. South, Saskatoon, Sask.

Buchbinderei Lower Leaf Binders nach Bestellung gemacht. Musik und Manuscripte gebunden in jedem Stil. Spezialisierte Auftragsarbeit und Reparaturen jeder Art gewollt. 1167 Wainwrights W. E. & A. F. EHRIDGE 211 2nd Ave. N. (Opp. H. B. C.) SASKATOON, SASK.

It's Metal we can weld it SIMPSON & CO. Welding Works & Machine Shops. Gas Acetylene, Welding, Cutting & General Machine Work. 106 120 1st Ave. N., Saskatoon, Sask. Phone Day 505, Evening 291. W. A. Simpson, Manager.

Harz-Gebirge-Lauer-Tea. Direkt aus Teufelsland. Auf Teufelsland geerntet. Gut gegen Ma-terth, Koliken, Kopfschmerzen, Beru-hungsbeschwerden, Abmühschaft, Frauen-erkrankungen, Nervenleiden, Bluthieren-leiden und Blähungen. Weitererinfo. Preis 50c, 50c und 5.00 per Paket. Die erste für Verpackung, \$3.00 pro Paket.

Simon Schell, Salvador, Box 46, Sask. Die Tatsache der jetzigen Ausbreitung unserer beiden Blätter gibt jedem Interessenten das beunruhigende Bewusstsein eines sicheren Erfolges.

J. J. F. MacIsaac, LL. B. Rechtsanwalt, Sachwalter, Notar PRINCE ALBERT, SASK. Telephone 2522. Mitchell Block

Merchants Hotel Prince Albert, Sask. Einzel-Zimmer oder Suite, Zimmer von \$2.00 an. Ausschließlich beste Dienstboten. Tel. 2155. T. E. Foley, Manager.

W. A. Purvis Augen-Spezialist Regina, Sask. 184, South St., Regina, Sask. Telephone: Office 200, Wohnung 201. Spezialisierte Optiker für Kontakt- und Kontaktlinsen. Graduate of the National College of Opticians, Toronto.

Dr. Edwin Thomas French Spezialist für Zahnstrahlenbehandlung. 1167 Wainwrights 1st Store, Saskatoon, Sask. Phone Day 505, Evening 291. W. A. Simpson, Manager.

Haben Sie jemals bemerkt, wie wohlgerichtet die Füße Ihrer Kinder sind, und dann Ihre eigenen Füße betrachten? Wie ungeliebt sind diese! Mutter von schlecht-patienten Schuhen! Wir vertret-en den Füßen Ihrer Kinder ange-paßte Schuhe für wenig mehr, als Sie für gewöhnliche Schuhe bezah-len. Auch Sie selbst können sich gut passende Schuhe erwerben, in-dem Sie bei uns Auftrag geben. W. Wicken, Watson, Sask. "We do not cobble shoes, we repair them."

Wassers... (Small text at top left)



Über... (Text below Canadian Pacific logo)

CANADIAN PACIFIC LINE

... (Text describing the Canadian Pacific line)

... (Text describing the Canadian Pacific line)

... (Text describing the Canadian Pacific line)

... (Text describing the Canadian Pacific line)

Junge Blaufische

... (Text about young bluefish)

... (Text about young bluefish)

CREAM WANTED

... (Text about cream wanted)



... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

... (Text about cooperative creameries)

Die St. Ursuline Academy in Bruno, Sask.

... (Text about St. Ursuline Academy)

Japanese Alpinists Climb at Jasper



... (Text about Japanese alpinists climbing at Jasper)

Der 17. August

ist der letzte Tag, um dem Wheat und Coarse Grains Pool pro 1925 beizutreten.

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

... (Text about wheat and coarse grains pool)

Geschirr-Leder

... (Text about Geschirr-Leder)

Schidt Cure Uhren

... (Text about Schidt Cure Uhren)

Sendet eure reparaturbedürftigen Uhren an

... (Text about watch repair)

E. Thornberg

... (Text about E. Thornberg)

Baldwin-Hotel Saskatoon

... (Text about Baldwin-Hotel)

KODAK FINISHING

... (Text about Kodak Finishing)

SCHIFFS-KARTEN



... (Text about Schiff-Karten)

Hamburg

... (Text about Hamburg)

Hamburg

... (Text about Hamburg)

Hamburg

... (Text about Hamburg)

J. G. KIMMEL

... (Text about J. G. Kimmel)

The Saskatoon Nursery

... (Text about The Saskatoon Nursery)

All kinds of Meat

... (Text about All kinds of Meat)

Pitzel's Meat Market

... (Text about Pitzel's Meat Market)

Pitzel's Meat Market

... (Text about Pitzel's Meat Market)

Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und Delikatessengeschäft.

... (Text about Deutsche Metzgerei)

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

... (Text about The Empire Meat Market)

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

... (Text about THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET)

Expert Watch Repairing

... (Text about Expert Watch Repairing)

McCARTHY'S Wholesale and Retail Jewelry Store

... (Text about McCARTHY'S)

HUMBOLDT CREAMERIES LTD.

... (Text about HUMBOLDT CREAMERIES)

Farmers!

... (Text about Farmers!)

Alexandria Hotel

... (Text about Alexandria Hotel)

SUCCESS

... (Text about SUCCESS)

Brot ist die beste Nahrung!

... (Text about Brot ist die beste Nahrung!)

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

... (Text about McNab Flour Mills)

Die Co-Operative Wheat Producers, Limited.

... (Text about Die Co-Operative Wheat Producers)

Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und Delikatessengeschäft.

... (Text about Deutsche Metzgerei)

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

... (Text about The Empire Meat Market)

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

... (Text about THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET)

Profite aus der Milchwirtschaft

... (Text about Profite aus der Milchwirtschaft)

... (Text about Profite aus der Milchwirtschaft)

... (Text about Profite aus der Milchwirtschaft)

... (Text about Profite aus der Milchwirtschaft)

... (Text about Profite aus der Milchwirtschaft)

... (Text about Profite aus der Milchwirtschaft)

Kommet alle

... (Text about Kommet alle)

... (Text about Kommet alle)

... (Text about Kommet alle)

... (Text about Kommet alle)

... (Text about Kommet alle)

... (Text about Kommet alle)

... (Text about Kommet alle)

... (Text about Kommet alle)

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

... (Text about THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET)

... (Text about THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET)

... (Text about THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET)

... (Text about THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET)

... (Text about THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET)